

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 68 (1981)
Heft: 17: Leitideen der Primarschule

Artikel: Gesucht : glaubwürdige Erwachsene und gute Ideen
Autor: Schneider, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was meinen Sie dazu?

Gesucht: glaubwürdige Erwachsene und gute Ideen

Liebe Lehrerinnen und Lehrer!

Vor acht Jahren hat das Erziehungsdepartement schon einmal versucht, Ihnen den Gedanken einer vom Rauchen befreiten Schule schmackhaft zu machen. Ein totales Rauchverbot für Schüler, so hiess es in jenem Rundschreiben, sei nur dann glaubwürdig und durchsetzbar, wenn auch die Lehrer auf das Rauchen im Schulareal einschliesslich des Lehrerzimmers verzichteten.

Das Ergebnis jener Umfrage lag zwischen mildem Verständnis und Protest gegen die Zumutung, Erwachsenen die gleichen Beschränkungen aufzuerlegen wie Jugendlichen. Ein paar Beantworter ergriffen die Flucht nach vorn und forderten von den Behörden zunächst einen Katalog von Strafmassnahmen bei Übertretung des Rauchverbotes. Im Ernste vermochte sich aber niemand ein Lehrerzimmer ohne Aschenbecher und Zigarettenrauch vorzustellen.

Seither ist viel Tabakkraut in Rauch aufgegangen, und es scheint, dass der Zigarettenkonsum auf immer jüngere Schülerjahrgänge übergegriffen hat. Die bleichen Rauchergesichter zeigen ein Problem an, mit dem sich schon bald nach der Primarschule jeder Lehrer beschäftigen muss. Wohl ist einiges versucht worden: Broschüren wurden verteilt, klug konzipierte Unterrichtseinheiten durchgearbeitet, und auch die Abschreckungsfilme fehlten nicht. Aber immer noch ist vielerorts die Sucht stärker als die Einsicht.

In zynischer Offensichtlichkeit zielt die Zigarettenwerbung auf junge und jüngste Jahrgänge. Der verlogenen Werbebotschaft, dass Rauchen mit Glücksgefühl, Lebensfreude, Naturnähe und Freiheitsdrang verbunden sei, können wir unser gelassenes «Ich rauch nicht» entgegensetzen. Es geht um das Vormachen, die älteste aller Methoden pädagogischen Vermittelns. Auch sie mag nicht unfehlbar sein, aber ein Lehrer, der im Schulhaus nicht raucht, kann die Vernunft des Nichtrauchens glaubwürdiger vertreten als einer, dessen Hand beim ersten Läuten zu Zigarettenpackung und Feuerzeug zuckt.

Der Erziehungsrat ist besorgt über die Entwicklung der Lage und fragt sich, ob seine früheren Beschlüsse, soweit sie das Rauchen in der Schule erlauben, noch angemessen sind.

An Sie, liebe Lehrerinnen und Lehrer, richtet sich der Appell, das Ihre dazu beizutragen, dass das Rauchen aus den Schulhäusern verbannt wird. Insbesondere sind Vorschläge gefragt, wie dem Rauchen der Schüler entgegengewirkt werden kann. Die Schulsynode ist gebeten worden, sich zu dieser Problematik zu äussern. Der Erziehungsrat erhofft sich davon, wie auch von Ihrer persönlichen Mitwirkung, neue, dringend nötige Impulse für die Gesundheitserziehung.

A. Schneider,
Vorsteher des Erziehungsdepartementes
des Kantons Basel-Stadt
in: Basler Schulblatt, Heft 4, Juni 1981